

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 21. April 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hausenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Bark & Co. Hamburg Heine. Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommerische Zeitung mit 67 Pf., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 20. April.

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung vom 20. April.

Präsident v. Loeperow eröffnet die Sitzung am 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Berlepsch und Andere.

Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung der Gewerbeordnungs-Novelle (Arbeitsgesetz).

Nach § 138a ist die untere Verwaltungsbehörde berechtigt, wegen außergewöhnlicher Hinführung der Arbeit auf die Dauer von 14 Tagen die Beschäftigung von Arbeiterinnen bis 10 Uhr Abends zu gestatten. Doch darf die tägliche Arbeitszeit 13 Stunden nicht überschreiten und innerhalb eines Kalenderjahres die Erlaubnis einem Arbeitgeber für mehr als 40 Tage nicht erteilt werden. Für eine längere als 14tägige Dauer und für mehr als 40 Tage im Jahre kann die gleiche Erlaubnis nur von der höheren Verwaltungsbehörde erteilt werden, jedoch nur dann, wenn die Arbeitszeit für den Betrieb so geregelt wird, daß ihre tägliche Dauer im Jahresdurchschnitt die regelmäßige Arbeitszeit nicht überschreitet. Außerdem soll die untere Verwaltungsbehörde berechtigt sein, die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche kein Hausweib zu befragen haben und zum Besuch einer Fortbildungsschule nicht verpflichtet sind, an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen Nachmittags nach 5½ Uhr, jedoch nicht über 8½ Uhr Abends hinaus zu gestatten.

Abg. Auer (Soz.) beantragte, den § 138a zu streichen, eventuell im ersten Satz zu setzen statt 13 Stunden, 12 Stunden und die zweite und letzte Bestimmung des Paragraphen zu streichen.

Abg. Bahr (Volksp.) will den zweiten Satz des Paragraphen dahin fassen: „Für eine 14 Tage überschreitende Dauer kann die gleiche Erlaubnis nur von der höheren Verwaltungsbehörde erteilt werden.“

Ein Kompromissantrag der Abgg. Dr. Gutfleisch (fr.), Dr. Hartmann (konf.) und Gen. beantragt im ersten wie im zweiten Satz des Paragraphen statt „14 Tage“ zu setzen „2 Wochen“ und im letzten Satz die Worte: „zum Besuche einer Fortbildungsschule nicht verpflichtet sind“ zu ergehen durch die Worte: „eine Fortbildungsschule nicht besuchen.“

Abg. Böllmer (fr.) will es im § 138a mit zwei Ausnahmestrukturen zu thun und da meine er, daß die Bestimmung des ersten Satzes vollständig ausreiche, die weiteren Bestimmungen dagegen überflüssig seien, dem der erste Absatz erschöpfe die etwa eintretenden Fälle vollständig durch die der unteren Verwaltungsbehörde gegebene Berechtigung. Er sei der Ansicht, daß die Streichung der weiteren Bestimmungen der Industrie absolut keine Verlegenheiten bereiten werde. Er empfehle deshalb die Streichung der letzten Sätze des Paragraphen.

Abg. Singer (Soz.): Die Motivierung, nach welcher hier eine Verlängerung der Normalarbeitszeit soll eintreten können, erscheint ihm nicht durchschlagend, denn bei einer außerordentlichen Hinführung der Arbeit, also z. B. bei der Saisonarbeit, könne diese Arbeit sehr gut durch eine Reduzierung von Arbeiterinnen bewerkstelligt werden. Dies würde auch in anderer Beziehung bedeutende wirtschaftliche Folgen haben und die Gewerbeämter erheblich vermindern. Was der Vorredner über die weiteren Bestimmungen dieses Paragraphen gesagt habe, könne er vollständig unterschreiben; durch diese Bestimmungen würden den Arbeitern die Freude an dem sogenannten Arbeiterlohn vollständig gerahmt. Können man sich nicht entschließen, den Paragraphen ganz zu streichen, so empfehle er die Annahme der Anträge Auer. Eine Vermehrung der Arbeitszeit von 11 auf 12 Stunden würde vollständig ausreichend sein.

Abg. Möller (nl.) ist der Ansicht, daß auch die von der Kommission im § 138a vorgeschlagenen Bestimmungen einen erheblichen Fortschritt enthalten gegen die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse. In vielen Fällen hänge das Bestehen von großen Gewerbebetrieben, welche Lieferungen nach dem Auslande übernommen haben, davon ab, daß die Lieferung rasch und pünktlich erfolge. Die Kommissionsvorlage bezieht sich deshalb eigentlich gar keine Motivierung. Redner empfiehlt danach die Annahme des § 138a mit dem Kompromissantrag Dr. Gutfleisch-Dr. Hartmann und Genossen.

Die Anträge Auer und Bahr werden abgelehnt, § 138a wird mit den Anträgen Gutfleisch-Hartmann angenommen.

§ 139 läßt bei Naturereignissen oder Unglücksfällen, welche den regelmäßigen Betrieb einer Fabrik unterbrechen haben, Ausnahmen von den in den §§ 135-137 angeordneten Beschränkungen auf die Dauer von 4 Wochen zu, welche von der höheren Verwaltungsbehörde, auf längere Zeit von dem Reichskanzler, gestattet werden können.

Der Paragraph wird ohne Diskussion angenommen.

§ 139a ermächtigt den Bundesrath 1) die Verwendung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen, 2) für Fabrikanten mit regelmäßiger Tages- und Nachtarbeit Ausnahmen von den Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen (§§ 135 bis 137) zu gestatten. In den Fällen zu 2. darf die Arbeitszeit wöchentlich für Kinder 36, für junge Leute 60, für Arbeiterinnen 64, in Ziegeleien für junge Leute und Arbeiterinnen 69 Stunden nicht überschreiten. Die Nachtarbeit darf in 2 Wochen die Dauer von 60 Stunden, in 4 Wochen die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten und muß in jeder Schicht

durch Pausen in der Gesamtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein.

Ein Amendement Auer (Soz.) beantragt die Ziffer 2 und den Rest des Paragraphen zu streichen.

Ein Kompromissantrag der Abgg. Dr. Gutfleisch, Dr. Hartmann u. Gen. beantragt dem Absatz 1 hinzuzufügen: „So, für gewisse Fabrikationszweige, soweit die Natur des Betriebes oder die Rücksicht auf die Arbeiter es erfordern, erscheinen lassen, die Abführung oder den Wegfall der für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Pausen zu gestatten, ferner: in der Nr. 2 statt „64“ zu setzen „65“ und statt: „69“ zu setzen „70“ Stunden und der Nr. 2 noch hinzuzufügen: „In den Fällen zu 2a dürfen die jugendlichen Arbeiter nicht länger als 6 Stunden beschäftigt werden, wenn zwischen den Arbeitsstunden nicht eine oder mehrere Pausen von zusammen mindestens einstudiver Dauer gewährt werden“, und den Schlusssatz dahin zu fassen: „Die Nachtarbeit darf in 24 Stunden die Dauer von 10 Stunden nicht überschreiten und muß in jeder Schicht durch einen oder mehrere Pausen in der Gesamtdauer von mindestens einer Stunde unterbrochen sein. Die Tagesstunden und Nachtschichten müssen wöchentlich wechseln.“

Nachdem Abg. Möller (nl.) diese Anträge zur Annahme empfohlen, erklärt Geh. Rath Dr. Königs sich mit denselben einverstanden.

Abg. Debel (Soz.) erklärt sich dagegen. Die Nachtarbeit namentlich trage dazu bei, die Arbeitskraft des Menschen aufzugeben und die Menschheit zu degenerieren. Bei den Verhandlungen über das Arbeitergesetz habe sich durchweg das Bestreben kund gegeben, überall da, wo durch die Arbeiter der Unternehmer nur ein Zehntel Schaden zugefügt werden könnte, Vorzüge zu treffen, daß dies nicht geschehen könne. Ihn erlaube ein gewisser Ekel, wenn er sehe, wie überall die kleinen Vorteile, welche die Kommission den Arbeitern gestattet habe, hier im Plenum wieder beseitigt werden sollen. Die Nr. 2 des § 139a halte er geradezu für unannehmbar und empfehle er deren Ablehnung.

Abg. Böllmer (fr.) ist der Ansicht, daß die Kompromissanträge nicht geeignet seien, den Paragraphen annehmbarer zu machen. Die beantragte Vermehrung der wöchentlichen Arbeitszeit der jungen Leute und der Arbeiterinnen um eine Stunde sei doch für die Industrie von gar keinem wesentlichen Vortheil. Wenn die Kommission hier vorschläge, daß die vom Bundesrathe beschlossenen Ausnahmen dem Reichstage vorzulegen seien, so konstatire er, daß dies ein Rückschritt gegen das bestehende Recht sei, wonach die Veränderungen des Bundesrathes außer Kraft zu setzen seien, wenn der Reichstag dies verlange.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) erwidert, daß man zu dem Bundesrathe das Vertrauen haben müsse, daß seine Anordnungen dem Geiste des Gesetzes entsprechen werden. Der Kompromissantrag habe den Zweck, die in vorerwähnten Paragraphen angeführten Ausnahmen zu generalisiren und die Befugnisse zum Erlaß derselben dem Bundesrathe generell zu übertragen. Dies sei doch weit annehmbarer, als die Anordnungen in dem jetzigen Falle von der höheren Verwaltungsbehörde zu erfordern. Es könne doch gar nicht zweifelhaft sein, daß selbst vom sozialdemokratischen Standpunkte aus es vorzuziehen sei, wenn der Bundesrath generale Anordnungen erlasse, die zur allgemeinen Kenntniss und auch zur Kenntniss des Reichstages gebracht werden.

Abg. Schmidt-Greif (fr.): Wenn man der Ansicht sei, daß 10 Stunden Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter die höchste zulässige Zeit sei, und wenn ein großer Theil der Sachverständigen meine, daß 10tägige Arbeitszeit schon für erwachsene Arbeiter ansehnlich sei, so sollte man doch die 10 Stunden für jugendliche Arbeiter an seiner Stelle ausdehnen. Was z. B. die Spinnereien anbelange, so sei die Arbeit in diesen Fabriken im Vergleich zu anderen Industrien außerordentlich schwer.

Ein neuer Kompromissantrag der Abgg. Dr. Gutfleisch, Dr. Hartmann und Genossen will dem Paragraphen noch eine Ziffer 2b einfügen, wonach der Bundesrath ermächtigt sein soll, für Fabrikationszweige, in denen regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 Abs. 1 und 2 mit der Maßgabe zuzulassen, daß die tägliche Arbeitszeit 13 Stunden, am Sonnabend 10 Stunden nicht überschreitet.

Abg. Möller (nl.) rechtfertigt auch diesen Antrag und stellt bei dieser Gelegenheit noch Anträge bezüglich der für Spinnereien zu erlassenden besonderen Ausnahmen in Aussicht.

Abg. Debel (Soz.): Seine Partei habe die Absicht, zur dritten Lesung des Gesetzes Anträge zu stellen und sich auch eingehender Diskussionen zu enthalten. Sollte indessen die Majorität für die dritte Lesung mit weiteren beschränkten Anträgen kommen, so werde auch seine Partei alle in zweiter Lesung abgelehnten Anträge in der dritten Lesung wiederholen, und wenn dadurch die dritte Lesung auf 3 bis 4 Wochen ausgedehnt werden sollte. Was den § 139a betraf, so wolle er dem Bundesrathe zwar die Vollmacht geben, Verbesserungen und Erleichterungen anzuordnen, nicht aber, wie hier beantragt werde, Verschärfungen. In der Vermehrung der Arbeitsstunden der Arbeiterinnen liege eine vermehrte Ausbeutung derselben, der er nicht zustimmen könne.

Die Diskussion wird geschlossen und § 139a mit sämtlichen Kompromissanträgen Dr. Gutfleisch-Dr. Hartmann und Genossen angenommen.

§ 139b überträgt die Aufsicht über die Ausführung der vorerwähnten Bestimmungen neben den ordentlichen Polizeibehörden besonderen, von den Bundesregierungen zu ernennenden Beamten. Die Ordnung der Zuständigkeitsverhältnisse soll der verfassungsmäßigen Regelung in den einzelnen Bundesstaaten vorbehalten bleiben.

Abg. Auer (Soz.) beantragt hier anstatt: „in den einzelnen Bundesstaaten“ zu setzen: „durch das Reich“.

Abgeordneten Dr. Gutfleisch und Dr. Hartmann und Genossen beantragen dem Paragraphen hinzuzufügen: „Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den genannten Beamten oder der Polizeibehörde diejenigen statistischen Mittheilungen über die Verhältnisse ihrer Arbeiter zu

machen, welche vom Bundesrathe oder von der Landes-Zentralbehörde unter Festlegung der dabei zu beobachtenden Fristen und Formen vorgeschrieben werden.“

Abg. Dr. Hirsch (fr.) bezeichnet diesen Paragraphen als einen der wichtigsten Paragraphen des Gesetzes, weil von der Handhabung desselben außerordentlich viel abhänge. Diese Handhabung des Gesetzes aber werde wiederum bedingt durch die Art der Aufsicht. Er lege deshalb die Erwartung, daß die Bundesstaaten befreit sein werden, die genügende Aufsicht durch entsprechende Vermehrung der Fabrikinspektoren herbeizuführen. Die Ordnung der Zuständigkeits-Verhältnisse sei eine sehr schwierige Frage; sie den Einzelstaaten zu überlassen, führe die große Gefahr herbei, daß die Anordnungen darüber sehr verschiedenartig ausfallen und große Verwirrung hervorgerufen würden. Es sei deshalb dringend notwendig, eine Reichs-Zentralbehörde zur Ueberwachung dieser Anordnungen zu errichten, worin durchaus kein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten gefunden werden könne. Von großer Bedeutung sei das Verhältnis der Fabrikinspektoren zu den Arbeitern. Die Fabrikinspektoren sollten ihr Amt nicht bloß mechanisch verrichten, sondern den Arbeitern auch menschlich näher treten. Den Antrag Gutfleisch-Hartmann halte er für einen wirklichen Fortschritt, der zu einer gründlichen Kenntniss der sozialen Verhältnisse führen werde und den er mit Freuden begrüße. Er empfehle die Annahme dieses Antrages, wie des Antrages Auer.

Abg. Dr. Hartmann (konf.): Er theile den Wunsch des Vorredners, daß der Fabrikinspektor der Vertrauensmann der Arbeiter und Arbeitgeber werden möge; dazu gehöre aber auch, daß man seitens der Arbeiter diesen Beamten auch das nöthige Vertrauen entgegenbringe und es wäre zu wünschen, wenn der Vorredner nach dieser Richtung hin auf die ihm zugänglichen Arbeiterkreise einwirken werde. (Zustimmung.) Den Antrag Auer empfehle er nicht anzunehmen. Wie solle der Bundesrath die Zuständigkeit ordnen? Eigene Kenntniss wolle ihm nicht hinreichend sein, er sei doch wieder auf die Gutachten der Einzelregierungen angewiesen. Der Kompromissantrag Gutfleisch-Hartmann sei eigentlich mehr redaktioneller Natur, da er die von der Kommission beschlossene Bestimmung nur präzisirte.

Abg. Debel (Soz.) führt aus, daß die hier den unteren und höheren Verwaltungsbehörden übertragenen Befugnisse am besten durch Arbeitsämter, Arbeitskammern ausgedrückt würden, über welche ein Reichs-Arbeitsamt zu stellen wäre. Bei der Unsicherheitslage der derzeitigen Anträge im Hause habe er unterlassen, eine solche Organisation zu beantragen. Seine Freunde hätten deshalb nur den Antrag gestellt, daß die Ordnung der Zuständigkeits-Verhältnisse vom Reich angeordnet solle. Daß das Fabrikinspektorat seine Aufgabe nicht so erfüllen, wie es solle, sei dadurch klar bewiesen, daß Preußen sich veranlaßt gesehen habe, die Befugnisse der Fabrikinspektoren erheblich zu erweitern. Wo die Fabrikinspektoren nicht nur ein einseitiges Interesse für die Arbeitgeber hätten, da würden sie auch das Vertrauen der Arbeiter besitzen, wo sie aber gegen die Arbeiter ihre Thätigkeit richten, da könnten sie das Vertrauen der Arbeiter nicht beanspruchen. Für die Thätigkeit des höchsten Fabrikinspektors sei in der ganzen sozialdemokratischen Presse nur ein Wort des Lobes zu finden. In Oesterreich seien alle Fabrikinspektoren Vertrauensmänner der Arbeiter und würden von diesen zur Schlichtung von Streitigkeiten angerufen. Dort sei die Fabrikinspektion eine vollkommen einheitliche, ebenso wie in der Schweiz. Der Antrag Auer gebe den Weg an, auf welchem auch für Deutschland eine solche Einheitlichkeit herbeigeführt werden solle.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) ist der Ansicht, daß dieselben Gründe, die in Preußen zur Vermehrung der Fabrikinspektoren geführt haben, sich auch in den andern Bundesstaaten geltend machen werden. Er halte eine einheitliche Regelung des Fabrikinspektorats nicht für wünschenswerth. Bestände eine solche, so würde man in Sachsen nicht 8 Fabrikinspektoren und 17 Assistenten haben. Er stimme mit dem Abg. Hirsch darin überein, daß die Berichte der Fabrikinspektoren möglichst parteilos abgefaßt werden müßten.

Abg. Dr. Hirsch (fr.) erwidert, daß auch er keine Vermehrung der Arbeiter durch die Fabrikinspektoren verlange, sondern nur gleiche Behandlung mit den Arbeitgebern. Bisher hätten sich aber die meisten Fabrikinspektoren als gute Vertrauensmänner der Arbeiter, als Beamte zum Schutz der Arbeiter, die sie doch sein sollten, gezeigt.

Der Antrag Auer wird abgelehnt, § 139b mit dem Antrage Gutfleisch-Hartmann angenommen.

Art. 1a, Art. 2 und 3 der Vorlage werden ohne Diskussion angenommen.

Art. 4 „Strafbestimmungen“. § 146 bedroht mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten: 3) Gewerbetreibende, welche der Bestimmung des § 111 entgegen die Eintragungen mit einem Vermerk versehen, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachtheilig zu kennzeichnen bezweckt.

Ein Amendement Auer (Soz.) beantragt hinter dem Worte „Arbeitsbuches“ einzufügen: „oder des Zeugnisses“.

Abg. Stachthagen (Soz.) beantragt eine neue Ziffer hinzuzufügen, nach welcher gleiche Strafe denjenigen treffen soll, der der Anforderung der Behörde ungenügend den Bestimmungen des § 120 (Vorschriften des Bundesrathes über bestimmte Arten von Anlagen) oder den auf Grund des § 120 d (Gesundheits-einrichtungen in den Fabrikräumen) erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt. Redner sucht zur Begründung seines Antrages nachzuweisen, daß es notwendig sei, den Arbeitgeber gegenüber schärfere Strafbestimmungen zu erlassen, weil dieselben den Arbeitern gegenüber Verbrechen aller Art begingen und von den Behörden darin noch unterstützt würden. (Präsident v. Loeperow erklärt diese Bemerkung für unstatthaft.) Redner fährt dann fort auszuführen, daß die Unternehmer zu Gefühlsübertragungen hingenäht, daß sie nicht davor zurückschrecken, Beamte zu gewaltthätigen Handlungen zu verleiten und wird vom Präsidenten v. Loeperow wiederholt zur Sache gerufen. Die Unternehm-

er so schließt Redner, seien solche Leute, welche nur durch hohe Geldstrafen dazu bewegt werden könnten, endlich den Vorschriften des Gesetzes gemäß zu verfahren.

Die Abgg. Dr. Hise (Zentr.) und Dr. Hartmann (konf.) empfehlen die Annahme des Antrages Auer und Ablehnung des Antrages Stachthagen.

Abg. Möller (nl.) ist der Ansicht, daß die Vorgehen gegen die Vorschriften über die Arbeitsbücher strenger bestraft werden müßten, als Vorgehen gegen die Vorschriften über Einrichtungen in der Fabrik.

Abg. Debel (Soz.) empfiehlt die Annahme des Antrages Auer ebenfalls. Man werde damit einen großen Unfug aus der Welt schaffen, der in Arbeiterkreisen schon große Erbitterung hervorgerufen habe.

Geh. Rath v. Schumann bekämpft den Antrag Stachthagen, welcher der ganzen geschichtlichen Entwicklung des Arbeiterschutzgesetzes widerspreche.

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Stachthagen (Soz.) wird die Diskussion geschlossen.

Der Antrag Auer (Soz.) wird angenommen und mit ihm § 146. Der Antrag Stachthagen wird abgelehnt.

Angenommen werden alsdann ohne Diskussion die §§ 146a, 147, 148 bis 151.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

Schluss 5½ Uhr.

C. H. Berlin, 20. April 1891.

Preussischer Landtag.

Abgeordneter-Haus.

71. Sitzung vom 20. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Verhandlung der Landgemeindeordnung.

In der Generaldebatte nimmt das Wort Abg. v. Röcher (konf.), der sich lediglich für seine Person, nicht namens der Fraktion gegen die Vorlage erklärt, für welche kein Bedürfnis vorhanden sei. Es scheine, als wolle man das Volk wider seinen Willen durch Theorien und Gesetze vom grünen Tische her glücklich machen. Allerdings sei ja die Vorlage der Regierung durch die Beschlüsse der Kommission und der zweiten Lesung wesentlich verbessert, allein für einen konserverativen Mann sind diese Beschlüsse unannehmbar. Kein konserverativer Mann im Lande, mit Ausnahme der Mitglieder der konserverativen Fraktion, werde der Vorlage zustimmen können. Redner sucht dann an einer Reihe von Beispielen die nachtheiligen Wirkungen der Vorlage, namentlich die Zusammenlegung der Gemeinden, darzulegen. Er wird für alle Anträge seiner Partei, schließlich aber gegen die ganze Vorlage stimmen.

Abg. Dr. Gneist (nat.-lib.) erklärt, daß er und seine politischen Freunde für die Vorlage stimmen werden. Redner giebt ein Bild der sozialen Entwicklung des Bauernstandes, um aus dem Verlaufe dieser Entwicklung, namentlich durch Vergleichung mit den einschlägigen Verhältnissen in anderen Staaten, den Nachweis von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der in der Vorlage angeführten Reformen darzulegen.

Abg. v. Schamitz (Volk.) bleibt auf der Tribüne und selbst im Kreise der ihm nahe stehenden Abgeordneten unversichtlich; er soll sich für die Vorlage ausgesprochen haben.

Abg. Barth (fr.) erklärt sich für die Vorlage. Er fahrt nicht, daß die Selbstverwaltung durch die Vorschriften der Vorlage Schaden leiden möchte. Die Wirkungen der Zweckverbände, deren Nützlichkeit nicht zu verkennen sei, werde man in den ersten Jahren ihres Bestehens noch nicht richtig beurtheilen können. Die Regelung des Stimmrechtes sei in einer Weise erfolgt, die den auseinandergehenden Meinungen aller Parteien möglichst gerecht zu werden sich bemühe. Die freikonservative Partei werde sich bemühen, denjenigen Anträgen Annahme zu verschaffen, welche von der Vorlage sich am wenigsten entfernen.

Abg. Richter (fr.): Auf dem Boden der kommunalen Arbeit können sich alle Parteien die Hand reichen. Eine ganze Reihe von Blüthen stelle seine Partei zurück im Interesse des schnelleren Zustandekommens des Gesetzes. Leider wohne in der konserverativen Partei nichts von nationalem Geiste; wo es sich um Reformen in diesem Geiste handelt, da hat die liberale Partei diese Reformen stets durchgeführt. Jetzt, wo die konserverative Partei gestiftet ist, ihre Rolle hinter sich hat, ihre Liebesgaben u. s. w., da erlaube ich mir, eine kleine Quarta von moveo vom Fürsten Bismarck, der vielleicht selbst am meisten gegen diesen Satz gehandelt hat. (Sehr richtig!) Die Ausführung der Vorlage werde freilich durch die beste Formirung nicht gefördert; dazu seien Leute nöthig, die den Geist der Vorlage erfassen und auszuführen willens sind. Die freimüthige Partei werde trotz vieler Mängel der Vorlage zustimmen.

Mittheilung des Innern Herrfurth unter-scheidet objektive und subjektive Einwendungen gegen die Vorlage; beide seien unbegründet. Die bestehenden Verhältnisse seien unaltbar, das ergeben die noch jetzt täglich beim Ministerium eingehenden Gesuche um Errichtung selbstständiger Amtsbezirke, welche vom Kreisaußschusse und vom Regierungspräsidenten befürwortet sind. Solchen Verhältnissen kann man nicht mit dem „moveo“ begegnen. Die freimüthige Partei habe in anerkennenswerther Zurückhaltung keine Abänderungen beantragt; wäre das geschehen, so würde man den Abstand kennen gelernt haben, der zwischen einer freimüthigen Landgemeindevorordnung und der Vorlage besteht. Redner bebauert die Gegenwehr der von ihm sehr geschätzten Fraktion v. Mayer-Vandewalle, hofft aber doch auf eine möglichst einstimmige Annahme der Vorlage.

Abg. von Rauchhaupt (konf.): Die konserverative Partei stimme aus voller sachlicher Ueberzeugung für die Vorlage; sie halte fest an dem Satz Quia non moveo; aber wenn die Regierung solche Dinge angestrebt habe, dann sei es Pflicht der Konserverativen, die Tragweite solcher Reformen auf ihre Nothwendigkeit hin zu prüfen. Die konserverative Partei habe ihren ersten Willen der Vorlage gegenüber in den letzten

beiden Tagen bewiesen, indem sie ihre Hand der Linken entgegenstreckte und das Zustandekommen der Vorlage sicherte. Die Veränderungen unseres Verwaltungsrechtes sind so zahlreich, daß es nöthig ist, sie auf ein Minimum zu beschränken; nach dem Austritt der Einkommensteuer wird auch eine Aenderung dieser Vorlage unvermeidlich sein. Trotzdem sind wir der Meinung, daß die Vorlage im Lande markirt sein kann und markirt werden und deshalb stimmen wir für die Vorlage.

Abg. Cremer-Teltow (widw.) hat eine Reihe von Anträgen für die dritte Lesung eingebracht, welche die Verhältnisse der großen Vororte regeln sollen; er empfiehlt die Annahme dieser Anträge.

Abg. Frhr. von Huene (Ztr.) findet das Entgegenkommen der Nationalliberalen gegenüber den Konserverativen sehr weitgehend vom Standpunkte der ersten. Mit Ausnahme des Stimmrechtes würde das Zentrum dieselben Zugeständnisse gemacht haben. Zur Uebrigem werde auch das Zentrum in der Lage sein, für die ganze Vorlage zu stimmen und so den Wunsch des Herrn Ministers zu erfüllen.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

In der Spezialdebatte wird zunächst noch längerer Verhandlung ein Antrag Richter (fr.) zu § 1 abgelehnt, wonach Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Annahme der Städteordnung nicht verweigert werden kann und auch Städte mit Genehmigung der Regierung ihre Verfassung ohne kollegialen Gemeindevorstand einrichten können.

Die §§ 2-13 werden mit einigen lediglich redaktionellen Aenderungen nach längerer Debatte genehmigt.

§ 14 bestimmt die Beibehaltung der bestehenden Maßstäbe für die Gemeindeabgaben bis zum Zustandekommen eines Kommunalsteuer-Gesetzes.

Der Paragraph wird auf dieser Stelle gestrichen und soll später als § 146 unter den Uebergangsbestimmungen der Vorlage figuriren.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Verhandlung der Landgemeindevorordnung.

Schluss 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Die kaiserlichen Majestäten haben gestern Abend den Minister der geistlichen Angelegenheiten Grafen von Helldorf und dessen Gemahlin und die Gräfin Annun-Muskel bei sich zur Tafel und wohnen der Vorstellung des Deutschen Theaters bis zum Schluß bei. Am heutigen Morgen hatte Se. Majestät der Kaiser im Reichskanzler-Palais eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und später im Schlosse mit dem Staatssekretär von Bülow und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben ihr Erscheinen bei dem großen unter dem Protektorate des Herzogs zu Schleswig-Holstein auf der Heimbahn bei Charlottenburg stattfindenden Blumenkorso bestimmt zu versagt.

Aus Sanftbar wird dem „V. T.“ vom 30. März geschrieben: „Die New Oriental-Bank, die erst vor kurzer Zeit in Sanftbar mit englischem Kapital gegründet wurde, hat innerhalb 14 Tagen ihre drei ersten Beamten einschließend des Direktors durch den Tod verloren; sie sind alle drei an schweren Fiebern gestorben. Der Letzte wurde am 24. März zur Ruhe beisetzt.“

Die katholische Mission in Dar-es-Salaam hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Der von Europäern und Schwarzen, von Groß und Klein gleich hoch geachtete Präfect der Mission, Vater Bonifacius, ist am Fieber gestorben. Er war ein humaner, freundlicher, alzeit dienfertiger Missionar und wird schwer zu ersetzen sein. Von der gleichen Mission sind innerhalb kurzer Zeit in Dar-es-Salaam zwei Schwestern gestorben.

Wismanns Gesundheitszustand war nie besser als jetzt; in Sanftbar ist man empört über die unwarhen Nachrichten, die von hier über sein Befinden nach Berlin gelangt sind. Wismann leidet in Folge seiner mit kurzen Unterbrechungen zwölfjährigen Thätigkeit in Afrika ab und zu an schnell vorübergehendem, mit Schlaflosigkeit verbundenen Nerven; während der Klimawanderung war er stets der erste auf der letzten zu Welt, stets auf seinem Posten. Von Krankheit war nichts zu merken, und vorübergehend unwohl fühlt sich ab und zu jeder auf solcher Expedition.

Herr v. Bülow, einer der ältesten „Ostafrikaner“ in deutschen Diensten, ist mit 250 Frankschen Pfennigen aus dem Innern zurückgekehrt; er lag einige Zeit krank im Hospital in Bagamoyo und befindet sich jetzt in der Besserung. Das von Herrn v. Bülow aus Tabora und Mwanja mitgebrachte Eselchen, 320 Röhre im ungefähren Werth von 60,000 Mark, gehört dem Eselchen-Handlungshaus Meyer. Sehr viel Eselchen wird in ungefahr vier Wochen erwartet, da alsdann die große Karawane von Tippu Tipp in Bagamoyo fällig sein wird. Tippu Tipp selbst geht es schlecht; er hat mittlerweile einen Schlaganfall gehabt, ist gelähmt und wird nun auf einer Kanda (Bettstelle der Eingeborenen) getragen. Vorläufig ist er noch in Uagaran.

Kiel, 20. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich traf heute Vormittag wieder hier ein. Die Frau Prinzessin war zum Empfang am Bahnhof.

Wilhelmshafen, 20. April. Ein gestern Abend bei Hochwasser mit 3 Schleppdampfern angestellter Versuch, den vorgelagerten Ein-läusen in den Hafen festzulegen, Friedrich Karl abzuschleppen, blieb erfolglos. „Preußen“ ist heute Vormittag 11 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen.

Koblenz, 20. April. Se. Hoheit der Erbpriester von Weiningen trifft heute Abend 6 Uhr hier ein, steigt im Centralhotel ab und bezieht am Dienstag, Donnerstag und Freitag das Königin Augusta Garde-Regiment Nr. 4.

Röbenz, 10. April. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der verbannte Großfürst Michael Michailowitsch ist nicht hierher berufen worden, weil vielmehr mit seiner Gemahlin auf der Insel Wigt. Die Nachrichten, daß ihm die

Apanage und der Andreas-Orden entzogen worden sein, ist falsch; er bezieht 150,000 Rubel Apanage und hat außerdem 50,000 Rubel eigene Einkünfte jährlich.

Die Zeremonie des Glaubenswechsels der Großfürstin Sergei wird am nächsten Sonnabend möglichst einfach vollzogen. Sie wird ihren bisherigen Glauben nicht abschweren, sondern nur dem Christentum das Bekenntnis zusprechen. Ihr bisheriger Glaube bleibt bei der Feier unverändert.

Köln, 20. April. (W. T. V.) Zwischen den Vertretern der deutschen Kriegervereine und denen der Krieger-Vereine hat, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, in Berlin eine Einigung stattgefunden, nach welcher die Kriegervereine für die deutschen Kriegervereine durch die inländischen Kriegervereine vertreten werden. Am Nieder-Rhein seien unter den am holländischen Kongress teilnehmenden Kriegervereinen neuerdings Bestrebungen im Gange, behufs Gründung eines Verbandes unter Anleitung an die bestehenden Vereinigungen der Krieger.

Vonn, 20. April. (W. T. V.) Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe hat sich mit seiner Gemahlin heute Vormittag zu mehrtägigem Besuche S. Majestät der Kaiserin Friedrich nach Homburg begeben.

Dortmund, 20. April. (W. T. V.) In einer gestern in Castrop stattgefundenen, von etwa tausend Vergewaltigten besuchten Versammlung wurde einstimmig eine gegen die Pariser Kongress-Entscheidungen gerichtete Resolution angenommen.

Essen a. M., 20. April. Auf den in Streit befindlichen Zechen „Eintracht“ und „Sellebeck“ des Oberbergamtsbezirks Dortmund führen in der heutigen Morgenstunde unter Tage 231 Mann von 1365 Mann, über Tage sämtliche 404 Mann an. Wenn man alle Nichtanfahrtsberechtigten als Streikende betrachtet, so würden 1132 Mann im Zustand sein. Auf „Sellebeck“ ist seit heute auch Schicht 2 im Streik. Auf „Eintracht“ sind heute mehr Leute eingefahren als am Sonnabend.

Hamburg, 20. April. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet aus Valparaiso vom 18. d.: Der Schließung der Kadehen, sowie dem Pollekt vom 30. Januar d. J. wurde seitens Deutschlands, Englands und Frankreichs die Anerkennung verweigert.

Belgien.

Brüssel, 19. April. In mehreren auswärtigen Blättern ist dieser Tage von einem Konflikt zwischen der Regierung des Kongostaates und der englischen Südafrika-Gesellschaft wegen der Entsendung der Expedition Thomson nach Katanga die Rede gewesen. Die Expedition Thomson soll den Zweck haben, für Rechnung der englischen Südafrika-Gesellschaft einen Landstrich in Katanga zu annektieren. Da Katanga aber zur Interessensphäre des Kongostaates gehört, so ist es klar, daß die englische Gesellschaft dort nichts zu ekspedieren hat. Sollte die Expedition Thomson wirklich diesen Zweck verfolgen, so wird der Kongostaat die englische Südafrika-Gesellschaft ersuchen, das Kongogebiet zu räumen und eventuell, falls diesem Gesuche nicht nachgegeben wird, die Expedition Thomson aus dem Lande jagen. Hierzu dürfte es aber schwierig kommen. Denn Lord Salisbury hat hier wiederholt die Versicherung abgegeben, er werde Ueberriffe der englischen Südafrika-Gesellschaft auf das Kongogebiet niemals dulden. Da wir gerade vom Kongostaat sprechen, so wollen wir hervorheben, daß der Kongogebiet in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen ist, wie aus den folgenden Zahlen ersichtlich ist. Der Gesamtimport im Jahre 1890, Export und Import zusammengezogen, repräsentiert eine Summe von 22,3 Millionen Franken. Im Jahre 1889 betrug sich der Gesamtimport auf 12,8 Millionen, im Jahre 1888 auf 10 Millionen und im Jahre 1887 auf 9,6 Millionen. Seit vier Jahren hat also der Gesamtimport vom und nach dem Kongo um 13 Millionen, seit Jahresfrist um 10 Millionen zugenommen. Diese Zahlen fixieren jene Kräfte, welche der Ansicht sind, daß Mittelsafrika kein Abgabegebiet für den europäischen Handel abgeben könne.

Die zahlreichen Mordthaten, welche zur Zeit in Antwerpen und anderen Städten Belgiens begangen werden, ohne daß es gelingt, der Mörder habhaft zu werden, lassen wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf unser Polizeisystem, welches der Reform noch weit mehr bedürftig ist, als die Verfassung. In Belgien ist die Polizei unschicklich in der Hand des Bürgermeisters, welcher, möge er Gevatter Schneider oder Handwerksmeister sein, die oberste Leitung des Polizeiwesens bezieht, von dem er natürlich nichts versteht. Wenn die Gerichte einen Mörder oder sonstigen Verbrecher suchen, so müssen sie sich vorerst an den Herrn Bürgermeister mit dem höchsten Erlaube wenden, ihnen einige Polizeileute zur Verfügung zu stellen. Unterdessen hat der Mörder natürlich Zeit, sich zu flüchten. In vielen Städten Belgiens, in denen die öffentlichen Finanzen zu wünschen übrig lassen, werden aus Ersparungsgründen nur wenige Polizisten gehalten, so daß dort nur eine geringe Sicherheit des Lebens und Eigentums herrscht. Einem derartigen unzulänglichen Zustand kann nur durch die seitens der Regierung geforderte Errichtung einer Staatspolizei abgeholfen werden. Denn die hier geltende Kommunalpolizei möchte im 15. oder 16. Jahrhundert am Platze gewesen sein. Heute ist sie entschieden veraltet.

Niederlande.

Amsterdam, 17. April. Der Konflikt innerhalb der katholischen Partei, von welchem wir an dieser Stelle bereits gesprochen haben, hat in den letzten Tagen einen überaus akuten Charakter angenommen. Die katholischen Dissidenten unter Führung des Abgeordneten Dr. Vermeulen trennten sich nämlich vollständig von der parlamentarischen Katholikenfraktion unter der Führung des Abgeordneten Abbe Schaepman und arbeiteten ein besonderes Parteiprogramm aus, welches als ihr Wahlmanifest den einzelnen katholischen Wählern einen zur Annahme vorgeschlagen sollte. Der Hauptpunkt dieses Programms lag in der Beibehaltung des Militär-Stellvertretungs-Systems und in der Ablehnung jeder Militärreform. Es war also eine förmliche Kriegserklärung nicht bloß an das Ministerium Macab, dessen Existenz auf dem Spiele stand, sondern auch gegen die Fraktion Schaepman, welche die Nothwendigkeit der Militärreform offen zugeht. Zwei katholische Blätter, die „Ech“, dessen Chefredakteur der Abgeordnete Dr. Vermeulen ist, und der „Maasbode“ setzten sich mit aller Kraft für das katholische Dissidenten-Programm ein. Vorgestern nun wurde die bedeutendste katholische Vereinigung des Landes, der Amsterdamer Wahlverein „Rechten Orde“ zu einer Volksversammlung einberufen, um über das Dissidenten-Programm zu beraten. Der Ausgang des Vereines, der Mederheit nach aus Antimilitaristen bestehend, empfahl die Annahme des Programms. Es entstand darüber eine erregte Debatte, wobei die liberalen Redner sich gegenseitig heftig angriffen, zur

großen Freude der liberalen Zeitungsblätter, welche sich wieder in den höchsten Lachten. Schließlich wurde bei der Abstimmung das ganze Dissidenten-Programm mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Der Vereinstausch gab in Folge dieses Abstimmungsergebnisses sofort seine Demission. Die Verwerfung des Dissidentenprogramms wäre nun gewiß ein großer Erfolg für die gemäßigten Fraktion Schaepman, wenn wir nicht wüßten, daß die Extremisten in sich dem Schicksal der eigenen Parteigenossen nicht fügen werden. Dr. Vermeulen und seine Anhänger werden schon einige katholische Wahlvereine aufzuheben wissen, welche ihr Programm annehmen und der Zwiespalt im katholischen Lager wird sich daher vermeiden lassen.

Wie in allen Ländern, so bereiten sich auch die holländischen Sozialisten zur Feier des „Weltfeiertages“ vom 1. Mai vor und planen eine Anzahl sozialistisch-republikanischer Straßenumgehungen. Der Abgeordnete Domela-Nieuwenhuis und die Sozialistenführer Fortuyn und Coos teilen sich in die Organisation der Kundgebungen. Der Bürgermeister von Amsterdam hat den Herren Sozialisten unterdessen einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er jeden öffentlichen Straßenzug am 1. Mai verbietet. Wahrscheinlich werden alle anderen Bürgermeister dieses Beispiel nachahmen, und den Sozialisten wird nichts anderes übrig bleiben, als ihre „jubelnden“ Reden in irgend einem geschlossenen Lokale zu halten.

Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Die Marine-Ausstellung wird am 2. Mai durch den Prinzen von Wales im Namen der Königin feierlich eröffnet werden. In Verbindung hiermit steht eine allerhöchste Ueberrückung, die der Vorsitzende des Finanzausschusses der Ausstellung, Sir George Eyb, erlassen und die auch den Beifall des Prinzen gefunden hat. Ein auf einem Glaspietzel ruhendes, 2 Fuß hohes Modell des neuen Leuchtturmes von Eddystone wird nämlich auf der Fest-Tribüne aufgestellt und von dem Prinzen von Wales in dem Augenblick, in welchem er die Ausstellung für eröffnet erklärt, eine Uhr dieses Thürmchens öffnet. In gleichem Augenblick wird durch eine elektrische Verbindung ein Geschütz abgefeuert und die königliche Standarte auf dem Mast des 170 Fuß hohen Originalmodells in der Ausstellung gehißt. Derselbe elektrische Strom leuchtet ferner das kleine Modell auf der Tribüne und zieht durch eine feine Röhre Wasser aus dessen Flage in die Höhe.

Ungarn.

Buda, 20. April. (W. T. V.) Unweit Gattina fand am Sonnabend Abend auf der holländischen Eisenbahn ein Zusammenstoß des nach Reval fahrenden Postzuges mit einem entgegenkommenden Güterzuge statt. Der Postzug konnte noch rechtzeitig zum Haltepunkt kommen, wodurch ein größerer Unglücksfall verhindert wurde. Das Dienstpersonal und einige Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Der Postzug und der Güterzug wurden durch die Verletzungen der Wagen teilweise verunfallt, der Maschinen des Güterzuges sei gestoppt worden und habe seinen Zug von der letzten Haltestation ohne Ermächtigung des Stationschefs in Bewegung gesetzt.

Amerika.

Galveston, 20. April. (W. T. V.) [Melbung des „Kreuzers Bureau“] Präsident Harrison äußerte in einer gestern hier stattgefundenen Versammlung, er könne sich nicht damit zufrieden erklären, daß die Nationen Europas fast den gesamten Handel von Südamerika sich angeeignet hätten, diesen Handel, der aus Gründen der Nachbarschaft und wegen der Sympathie, die die ganze monarchische amerikanische Welttheile mit einander verbinde, der Natur nach der nordamerikanischen Union gehöre. Er halte es für wahrscheinlich, daß dem Reichthum der Verträge mit Brasilien noch andere dergleichen Verträge mit den Ländern Zentral- und Südamerikas folgen würden, und verspreche sich Großes von der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. April. Eine äußerst zahlreiche Gesellschaft hatte sich am Sonnabend Abend in den festlich geschmückten Räumen der Bredower Brauerei zu einem Abschiedsfest der Mannschaft S. M. S. „Hohenzollern“ vereinigt, bei welchem auch die Herren Offiziere beifanden und zahlreiche Ehrengäste anwesend waren. Durch Vorträge, Theater u. wurde der Abend ausgefüllt, während am Schluß ein Ball stattfand. Frohe Stimmung und heitere Laune hielten während des Festes an und jeder Theilnehmer wird daselbst noch lange in gutem Andenken behalten.

* Auf dem Jahrmärkte wurde einem Dienstmädchen aus der Tasche ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen.
* Auf einem dem Schiffseigner Wittenberg gehörigen Kahn, am Schneckenhof liegend, war der Kohnmeister Gustav Wolf beschäftigt. Dieser wollte in vorletzter Nacht auf dem Kahn eine unerlaubte That vornehmen, die ihm von Seiten des Wittenberg unterlag wurde. Hierüber ärgerlich, griff Wolf nach Wauerknecht und schlug mit denselben auf Wittenberg den Kopf, daß er ihn arg verletzete. Die Verhaftung des Wolf erfolgte alsbald.

Obwohl die Soireen des Herrn Hofkünstlers Böhm er noch fortgesetzt den lebhaftesten Beifall finden, verabschiedet sich derselbe doch bereits am heutigen Tage und findet heute die letzte Soiree desselben im Konzerthause statt.

* Wie wir noch nachträglich erfahren, sind einem Landwirth in der Ausstellung des ornithologischen Vereines im Konzerthause fünf ausgestopfte ausländische Vögel im Werthe von circa 50 Mark gestohlen.

* Der in der Schiffswerft von Möller u. Holberg in Reparatur gewesene Dampfer „Niederlande“ ist gestern vom Stapel gelaufen.
* Dem evangelischen Lehrer Gebauer zu Straßburg und dem Lehrer emer. und Organisten Ramthun zu Greifenberg i. P. ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 18. April. Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat für das Prüfungsjahr 1. April 1891/92 den Herrn Professor Dr. Schwandt zum Direktor der hiesigen königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission und zu deren ordentlichem Mitgliede für das Fach der Chemie ernannt. Zu der Kommission gehören ferner: 1. An ordentliches Mitglied: für das Fach der evang. Theologie und für Hebräisch Prof. Dr. Schlatter, für das Fach der Mathematik Prof. Dr. Minnigerode, für das Fach der Physik Prof. Dr. Dierbeck, für das Fach der klassischen Philologie Prof. Dr. Marx u. Prof. Dr. Maack, für das

Fach der alten mittlere und neueren Geschichte Prof. Dr. Ullmann, für das Fach der Geographie Prof. Dr. Credner, für das Fach der Philosophie und Pädagogik Prof. Dr. Rehnke, für das Fach der deutschen Sprache und Literatur Prof. Dr. Reischer, für das Fach der französischen Sprache Prof. Dr. Roschitz, für das Fach der englischen Sprache Prof. Dr. Konrath, für das Fach der Botanik Prof. Dr. Schmidt, für Zoologie Prof. Dr. Gerstaecker, für das Fach der Mineralogie Prof. Dr. Cohen. 2. als außerordentliches Mitglied: für das Fach der katholischen Religionslehre der Pfarrer Kanger in Straßburg.

Greifenberg i. P., 19. April. Den hohen Preisen aller Lebensmittel gegenüber ist es in letzter Zeit eine wahre Wohltat für die weniger Vermittelten gewesen, daß der Heringsfang an unserer Küste dies Jahr wieder reichlicher ist, denn täglich treffen ganze Fuhren dieses wohlschmeckenden Fisches, frisch gefangen, ein, deren Preis sich in den letzten Tagen auf einen Pfennig das Stück stellte. Frisch gefangener Hering kann gestern ebenfalls zu Markt und wurde das Kilo mit zwei Mark bezahlt. — Dem Schafmeister R. Roth auf dem in unserer Nähe gelegenen Rittergut Wendisch-Brickow, der dort seine Stellung seit 50 Jahren trenn ausfüllt, ist von S. Majestät dem Kaiser das Allgmeine Ehrenkreuz verliehen. — Der heutige Festmarsch der Turner durch die Stadt, zum Andenken an die vor zwanzig Jahren vom Verein gepflanzte Kaiser- und Friedensallee, hatte, da das Wetter nachmittags günstig war, eine große Menschenmenge angezogen, die zum Theil die Turner begleiteten. Bei dieser Gelegenheit führte die eigene Kapelle der Turner, deren Spiel übrigens ein ganz ausgezeichnetes und erfrischendes war, zum ersten Male ein neues Glosenspiel mit. Der Verein repräsentiert sich sehr stattlich, denn die Anzahl der Mitglieder hat bereits die Höhe von 118 erreicht, unter denen sich die kräftigsten und ansehnlichsten jungen Leute befinden, und wird vom Vorstande außer auf das Turnen auch auf das sittliche und gute Verhalten derselben ein strenges Auge gerichtet.

Vermischte Nachrichten.

— (Aus der Schule.) „Nun, und wie heißt Du, mein Kleiner?“ fragt der Lehrer der 6. Klasse einer Berliner Gemeindeschule in der Reichenbergerstraße einen neu eingetragenen ABC-Schützen, der den Magister fast aufschreckte. „Ja, mir kennen Sie doch, Herr Lehrer?“ antwortet unerschrocken der „Stift“, „Nein, wer bist Du denn?“ „Ne, der sag' ich nicht; der müssen Sie raten.“ Während der über die Dreifachheit des „Dreifachhock“ verwunderte Schulmann nachsinnend, wo er das ihm nicht unbekannt vorkommende Gesichtchen denn schon gesehen haben mag, läßt sich der Junge auf die Schulbank nieder, entnimmt seiner nageleierten Schultasche eine Schiefertafel und frägt mit Riefenlaute seinen Vor- und Nachbarn: „Nun, erhebt er sich wieder von seinem Platte, hält dem Lehrer das Geschriebel vor die Augen und ruft: „Ja, kennen Sie mir?“ „Karl Winter“, liest der Magister. „Er, sich einmal, wie hübsch Du schon schreiben kannst. Wer hat Dich denn das gelehrt, mein Kind?“ „Ja, Sie! — Wissen Sie denn nicht, Herr Lehrer, daß Sie bei meiner Mutter voriges Jahr gewohnt, wo ich Ihnen allens einhohlet hatte, wenn Sie mir 'nen Scherfchen?“ „Nicht, Karlchen, jetzt erkenne ich Dich wieder — grüße Deine Mutter von mir — und Deine gr. Schwester aus.“ „Ne, die nicht, die haben wir rausgeschmissen, weil sie nicht taugt.“ — Rächselnd reichte der Lehrer seinem kleinen Bekannten die Hand, den übrigen ABC-Schützen imponierte aber der gelehrte Klassenleiter ganz gewaltig.

Bankwesen.

Ungarische 4½-prozentige Staats-Eisenbahn-Geld-Anleihe von 1889. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Kursverlust von circa 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französisch-Estrade Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. April. Spiritus loco ohne Faß 50er 69,20, do. loco ohne Faß 70er 49,40. Höher. — Weiter: Trille.

Magdeburg, 20. April. Zuckerbericht. Konsumder exkl. 88 Prozent Rendement 17,50, Konsumder exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Still. Brodrassinsale 1. 28,50. Brodrassinsale 2. 28,25. Sem. Meis 1. mit Faß 27,00. Mühlzucker 1. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per April 13,77½, bez. 13,80, per Mai 13,75, bez. u. B. per Juni 13,75, bez. 13,77½, per Juli 13,80, bez. 13,82½, u. B. — Schwach.

Köln, 20. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 24,00, do. neuer „do. fremder loco 25,00, per Mai 24,70, per Juli 24,25. Roggen hiesiger loco 19,50, fremder loco 21,25, per Mai 19,95, per Juli 19,85. Hafer hiesiger loco 17,50, fremder 18,00. Hübsöl loco 66,00, per Mai 65,30, per Oktober 67,80.

Hamburg, 20. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffeemarkt. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 86,25, per September 81,50, per Dezember 73,00. — Behauptet.

Hamburg, 20. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt, Waiss 88 pSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per April 13,72½, per Mai 13,72½, per August 13,87½, per Dezember 12,65. — Matt.

Paris, 20. April, Vormitt. 11 Uhr. Probuken-Markt. Weizen loco steigend, per Frühjahr 9,98, 10,00, u. B. per Mai-Juni 9,92, 9,94, u. B. per Herbst 9,48, 9,50, u. B. Hafer per Frühjahr 7,58, 7,60, u. B. per Herbst 6,73, 6,74, u. B. Mais per Mai-Juni 5,98, 6,00, u. B. per Juli-August 7,14, 7,16, u. B. Rohraps per August-September 17,40, 17,60, u. B. — Weiter: Schön.

Paris, 20. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per April 66,80, per Mai 66,00, per Juni-August 66,50, per September-Dezember 66,10. Spiritus matt, per April 41,75, per Mai 42,25, per Juni-August 42,75, per September-Dezember 41,50. — Weiter: Schön.

Savre, 20. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann; Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per April 106,75, per September 102,00, per Dezember 91,75. — Behauptet.

London, 20. April, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide animirt, steigend, Weizen 1-2 Sh., weißer fremder 2-3 höher, ungarisches Mehl 3-4 höher, Stadmehl 32-42, fremdes 30-38, Hafer ca. 6 Pence, russischer 4½-5½,

Gerste ½-1, Mais Vollpreise behauptet, Vohnen 1½, Erbsen 6 Pence. Alles theurer. — Weiter: Kalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 43,530, Gerste 12,123, Hafer 47,334.

Magdeburg, 20. April, Vormittags 11 Uhr. 5 Min. Robbeisen. März mündes war tants 44 Sh. 2 d. — Fest.

Riechmarkt.

Berlin, 20. April. Städtischer Zentral-Biehof. Mütterlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorgehens, fanden nach und nach Verkauf: 3348 Rinder, 10490 Schweine (darunter 689 Dänen), 2516 Kälber und 16,673 Hammel.

Das Rinder-Geschäft wickelte sich trotz guten Exportes sehr schleppend ab, weil die Fleischmärkte in vergangener Woche nicht sehr günstig abgeschlossen haben. Bullen waren stark verknäpft und schwer veräußert. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56-58 Mark, 2. Qualität 50-55 Mark, 3. Qualität 46-48 Mark und 4. Qualität 42-45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine waren bei verhältnismäßig bestem Exportbedarf um gegen 2000 Stück weniger angeboten als vor acht Tagen, es wurden daher bessere Preise erzielt und der Markt geräumt, indessen wickelte sich das Geschäft namentlich zum Schluß recht langsam ab. Man zahlte für 1. Qualität 47-48 Mark, 2. Qualität 45-46 Mark und 3. Qualität 40-44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Das Kalber-Geschäft gestaltete sich bei dem reichlich starken Anstich flau und schleppend. Der Markt wird kaum geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 58-62 Pf., 2. Qualität 49 bis 57 Pf. und 3. Qualität 38-48 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schafviehmarkt verlief ebenfalls viel flauer als vorige Woche, obwohl der Export verhältnismäßig eben so hoch war. Die letzten Preise waren kaum zu erzielen und es verlief Ueberhand. Besonders schwer veräußert waren schwere Hammel und geringe Waare. Man zahlte für 1. Qualität 41-43 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 38-40 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Wertes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (b. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. f. w.) verteilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. April. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird am Mittwoch unterzeichnet werden.

Wien, 20. April. Nach bester Meldung soll der König Milan dort mitgeteilt haben, daß der König Alexander ihn vor seiner Abreise um die Erlaubnis gebeten habe, ihm im Juni im Auslande einen Besuch abzustatten zu dürfen. Milan soll die Absicht haben, sich in Ungarn ständig aufzuhalten.

Pest, 20. April. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, haben die Streikforps in Bosnien und der Herzegovina aufgehört, weil die Sicherheitszustände dort keine außerordentlichen Maßregeln mehr erfordern.

Rom, 20. April. „Popolo Romano“ erzählt vom amerikanischen Gesandten den Rath, Rom zu verlassen, wofür seine diplomatische Stellung mit jedem Tage unmöglicher werde.

Letzte Nachrichten.

Braunschweig, 20. April. Dem „Braunschweiger Tagbl.“ wird aus Helmstedt gemeldet: Auf der Braunschweiger „Denkmal“ bei Unseburg ist ein Streik ausgebrochen; die Grubenverwaltung hat in Folge dessen 20 Bergleute gefesselt und 23 sofort entlassen.

Augsburg, 20. April. Der ehemalige Kassirer Deibel, welcher dem Großindustriellen Kolmeier 120,000 M. unterschlagen hatte, ist nach Wien ausgeliefert worden, nachdem er im hiesigen Gefängnis eine Strafe wegen Betrugs verbüßt hatte.

Pest, 20. April. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Rumänien fand ein Festdiner beim 6. Infanterie-Regiment statt, dessen Inhaber König Carol ist. Der Regimentskommandant brachte ihn hoch an. Wohl des Königs aus, der rumänische Generalkonsul Prinz Ghika traf auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich.

Leipzig, 20. April. „Courir von Ost“ meldet, daß in diesem Jahre im Weissen des Kaisers bei Tarnow Kavalleriemannöver stattfinden werden und daß der Kaiser im Schloß des Fürsten Sangußko in Gumnisko Absteigequartier nehmen werde.

Zahlreiche Gymnasialisten wurden in Tarnow wegen Geheimbündelei zur Untersuchung gezogen.

Paris, 20. April. Das Justizpolizeigericht verurtheilte heute den der Spionage beschuldigten Belgier Thiersen zu 5 Jahren Gefängnis und 3000 Fr. Geldbuße. Die Verhandlung fand unter Anschluß der Öffentlichkeit statt.

London, 20. April. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte, daß nach den Angaben des Homerulers Michael Davitt vor der Barrell-Kommission und nach dem Gutachten der Kommission über Davitt derselbe nach der Ansicht der Regierung für Erneuerung zur Arbeiterkommission ungeeignet sei. — Im späteren Verlauf der Sitzung wurde § 1 der irischen Bodenankaufsbill mit 247 gegen 126 Stimmen angenommen.

Petersburg, 20. April. Die Großherzogin von Medlenburg-Schwerin ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Wetterausichten.

für Dienstag, den 21. April 1891. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit etwas Regen und schwachen nördlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. April + 0,30 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 19. April + 3,52 Meter. — Oder bei Breslau, 19. April, Dierpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 1,30 Meter. — Warthe bei Posen, 19. April, + 2,66 Meter. — Nege bei Ulm, 16. April, + 2,26 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 17. April, + 1,55 Meter.

Berlin, den 20. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Ant. 4%	105,80	Deutsche R.-Ant. 3%	105,80
Deutsche R.-Ant. 2%	105,80	Deutsche R.-Ant. 1%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80
Deutsche R.-Ant. 0%	105,80	Deutsche R.-Ant. 0%	105,80

Fremde Fonds.

Argentinische Ant. 5%	49,90	Argentinische Ant. 4%	49,90
Argentinische Ant. 3%	49,90	Argentinische Ant. 2%	49,90
Argentinische Ant. 1%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90
Argentinische Ant. 0%	49,90	Argentinische Ant. 0%	49,90

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altenburger Eisenb. 4%	14,10	Altenburger Eisenb. 3%	14,10
Altenburger Eisenb. 2%	14,10	Altenburger Eisenb. 1%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altenburger Eisenb. 4%	14,10	Altenburger Eisenb. 3%	14,10
Altenburger Eisenb. 2%	14,10	Altenburger Eisenb. 1%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Altenburger Eisenb. 4%	14,10	Altenburger Eisenb. 3%	14,10
Altenburger Eisenb. 2%	14,10	Altenburger Eisenb. 1%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10
Altenburger Eisenb. 0%	14,10	Altenburger Eisenb. 0%	14,10

Synthesen-Zertifikate.

Apotheken-Erträge.			
Altenb. Grundst. Bld.		St. P. Ertr. unfinl.	
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 100,75 60	do. do. (r. 110) 4 1/2 %	115,00 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 99,00 60	do. do. (r. 110) 4 1/2 %	100,80 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 99,00 60	Ertr. Grundst. Bld.	
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 99,70 60	(r. 110)	5 %
Altenb. Grundst. Bld.		do. do. (r. 110)	4 1/2 % 101,00 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 100,50 60	do. do. (r. 110)	4 1/2 % 102,50 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 100,50 60	do. do.	3 1/2 % 95,00 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 111,00 60	do. do. vom 1. Okt. 1881 3 1/2 %	94,75 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 101,25 60	Ertr. Grundst. Bld.	
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 101,25 60	do. do. (r. 110) 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 101,25 60	do. do. div. Ertr.	
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 101,25 60	(r. 110)	4 1/2 % 101,30 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	do. do. (r. 110) 3 1/2 %	95,50 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	do. v. v. v. v. v.	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Ertr. Bld.	4 1/2 % 100,00 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	do. do. do. do. do.	4 1/2 % 101,50 6
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	—
Altenb. 3 1/2 %	31 2/3 94,00 60	Altenb. 3 1/2 %	

